

Spiegel: Die Erziehung der Eltern

Beitrag von „Erika“ vom 16. August 2005 23:01

Hallo Doris,

Zitat

Das ist eigentlich schade, vieles wäre leichter, würde man mich auf einer Stufe behandeln und nicht als unmündiges Kind.

Ja Doris, mit diesem Satz sprichst du mir wirklich aus der Seele. Ich war bisher auch immer bemüht, mit den Lehrern auf gleicher Ebene zu reden. Ganz sicher habe ich ihnen nie Vorwürfe gemacht. Bisher hatte ich aber immer das Gefühl, dass man mich und meine Informationen nicht Ernst nimmt. Bisher wurde ich von Lehrern als unwissende Mutter, die ja überhaupt nicht weiß, wie es in den Schulen zugeht, resolut künstlich freundlich lächelnd von oben herab abgefertigt.

Als ich in der ersten Grundschule die festgestellten Wahrnehmungsstörungen meines Sohnes erwähnte, bekam ich von der Lehrerin zur Antwort, dass diese ja nicht das Problem seien, sondern sein Verhalten. Wahrnehmungsstörungen haben immer Auswirkungen auf das Verhalten, das natürlich individuell verschieden ist und den Lehrern teilweise gar nicht auffällt, wenn es nicht unangenehm für sie ist. Diese Lehrerin war auch noch Ansprechpartnerin der Schule für das Thema Legasthenie. So etwas darf es in Schulen einfach nicht geben.

Wenn zumindest Grundkenntnisse bei Lehrern vorhanden wären, könnte sicher einigen Kindern sehr geholfen werden.

Als ich nach dem 1. Schuljahr von der Lehrerin hörte, mein Sohn sei sehr verhaltensauffällig, bin ich echt aus allen Wolken gefallen. Einige Monate vorher wurde mir ja noch bestätigt, dass alles sehr gut laufe. Zu Hause lief auch alles bestens, deshalb war ich sehr überrascht. So nach und nach kam ich erst dahinter, warum mein Sohn sich - irgendwann danach dann auch zu Hause - negativ veränderte. Bis zu der Information der Lehrerin war ich seit der Einschulung sehr zufrieden mit ihm und lobte viel, nach der Information verhielt ich mich wahrscheinlich ähnlich wie die Lehrer - Ermahnung, negative Konsequenz, Bestrafung anstatt Lob. Irgendwann habe ich dann begriffen, warum er sich so negativ veränderte. Er fühlte sich nicht mehr angenommen und akzeptiert, war dann irgendwann psychisch am Ende. Er wollte sich immer normgerecht verhalten, konnte es aber nicht.

Ja, ich weiß, ich wiederhole mich. Da es vielen Kindern ähnlich geht, kann man das auch gar nicht oft genug wiederholen. Egal ob man gewisse Auffälligkeiten nun ADS, Kiss oder Auswirkungen von frühkindlichen Reflexen nennt, auch Lehrer, nicht nur Eltern können

verdammt viel bei Kindern kaputt machen, wenn ihnen gewisse Kenntnisse fehlen.

Bei den Kindern mit "Teilleistungsstörungen" könnten außerdem mit einigem Wissen, anderen Unterrichtsmethoden übrigens so einige Erfolgserlebnisse für diese Kinder erreicht werden und damit auch einige Verhaltensstörungen verhindert bzw. gemindert werden.

Nicht die Kinder müssen für die Lehrer angepasst werden, sondern umgekehrt. Das unterscheidet zum Beispiel Finnland von Deutschland.

Animagus, verstehst du jetzt, warum Lehrer eine andere Aus- oder Fortbildung bräuchten?

Viele Grüße

Erika